

GALERIE ANDREA CARATSCH

PRESSEMITTEILUNG

OLIVIER MOSSET – Circles and Stripes

7. MÄRZ – 17. MAI 2013

Die Galerie Andrea Caratsch präsentiert ihre fünfte Einzelausstellung von Olivier Mosset. Im Zentrum der Präsentation „Circles and Stripes“ stehen die legendären Kreisbilder der frühen Werkphase (1966–1972), die dem Schweizer Künstler zum internationalen Durchbruch verhelfen, sowie Streifenbilder (1973–1976), die unmittelbar nach der mehrjährigen intensiven Arbeit an den ungefähr 150 Kreisgemälden entstanden sind.

15 Kreisbilder und 3 Streifenbilder werden als je eigene Werkgruppe in den zwei Galerieräumen gezeigt. Wie ein Fries zieren im Hauptraum 15 schwarze Kreisringe die weissen Wände. Ein schwarz gemalter Kreisring (Ø 9 cm) bildet den Mittelpunkt eines jeden weissen Leinwandquadrates, deren serielle Reihung dazu einlädt, die Wirkung von Mossets schwarzen Kreisringen auf die visuelle Wahrnehmung auszuloten. Gegen 150 „Circle Paintings“ soll der Künstler zwischen 1966 und 1972 in Paris geschaffen haben, wo er u.a. mit Vertretern der *Nouveaux réalistes* wie Jean Tinguely und Daniel Spoerri Kontakt pflegte, um dennoch nicht deren Weg der Abkehrung von der abstrakten Kunst zu wählen. Die serielle Reihung der Kreisbilder betont das dieser Werkgruppe innewohnende Konzept der systematischen Repetition des Motivs und die Frage nach Original und Authentizität wird in den Raum gestellt. Das Schwinden der Aura und der Verlust der Autorität ist die gewollte Folge der vielfachen Reproduktion des Werks durch den Künstler. Das Motiv des schwarzen Kreisrings kann auch als Null gelesen werden und korrespondiert mit dem Leitgedanken *degré zéro* der Künstlergruppe „B.M.P.T.“, die Mosset zusammen mit Daniel Buren, Michel Parmentier und Niele Toroni 1966 in Paris gegründet hat. Zurück zum Nullpunkt der Malerei, um Neutralität und Autonomie der Malerei zu erreichen, ist im Frühwerk das Bestreben Mossets. Formal können seine Kreisringe dennoch als Verweise auf die (Ziel-)scheiben von Duchamp, Jasper Johns, Picabia und Noland gelesen werden.

Im Anschluss an die Kreisbilder entstehen zwischen 1973 und 1977 mehrere Gruppen Streifenbilder in der Art von Daniel Buren. Diese Appropriationen sind allerdings nicht wie in den Werken Burens mit vorgedruckten Textilien, sondern konsequent mit den Mitteln der Malerei hergestellt. Olivier Mosset fordert damals wie heute eine Form von malerischer „Wahrheit“ (Paul Cézanne), die sich auf die materiellen Gegebenheiten des Bildes wie Grösse, Format, Keilrahmen, Farbe, Auftrag etc. stützen muss. In weiteren Werkphasen schafft er Monochrome, geometrische Bilder und Skulpturen für den öffentlichen Raum. Im Jahre 1990 hat Mosset die Schweiz an der Biennale von Venedig vertreten. Er lebt und arbeitet in Tucson (Arizona).

Die Galerie ist von Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.